

Eine humanitäre Katastrophe

Die Flüchtlingssituation auf den griechischen Inseln eskaliert!



Bereits seit längerem ist bekannt, dass die Situation von Flüchtlingen – insbesondere von unbegleiteten Kindern und Jugendlichen – auf den griechischen Inseln äußerst problematisch ist.

- Die Lager sind zu einem Vielfachen (fünf bis sechs Mal) ihrer ursprünglichen Kapazität überbelegt; Aktuell leben mehr als **5.000 Kinder und Jugendliche** ohne Angehörige unter meist katastrophalen Bedingungen in überfüllten griechischen Flüchtlingscamps.
- Die hygienischen Verhältnisse sind völlig inakzeptabel.
- In den provisorischen „Erweiterungen“ (Wilde Camps) leben die Menschen in völlig winteruntauglichen Behausungen (größtenteils Zelte).
- Der gesundheitliche Zustand der Menschen ist zumeist dramatisch schlecht, dahingehend die medizinische Betreuung absolut unzureichend.
- Die Menschen in den Lagern sind traumatisiert, infolge der Ausweglosigkeit ihrer Situation apathisch und psychisch äußerst instabil.
- Die kommunalen Behörden der Inseln sind mit dieser Situation heillos überfordert.
- Die Spannungen mit der Bevölkerung vor Ort nehmen zu.

Es ist höchste Zeit zu handeln!

Die Situation vor Ort, die sich seit langem abgezeichnet hat, ist aussichtslos und inakzeptabel für einen zivilisierten Kontinent. Caritas international bestätigt seit langer Zeit die prekäre Situation auf den Inseln Lesbos und Chios.

Es müssen **kurzfristig Lösungen** für die Schutzsuchenden in Griechenland gefunden werden. Eine Aufnahme von Kindern und Jugendlichen als besonders schutzbedürftige Personen durch europäische Staaten ist unerlässlich.

Deutschland kann alleine oder gemeinsam mit europäischen Partnern schutzbedürftige Personen aufnehmen. Bisher haben sich in Deutschland 120 Kommunen, davon 29 in NRW, der Aktion *Seebrücke* angeschlossen und ihre Stadt zum sicheren Hafen für Geflüchtete gemacht. Damit wurde eine deutliche **Aufnahmebereitschaft zusätzlich zur Quote** erklärt.

Zusammen schneller etwas bewegen

In Deutschland gibt es rund 620 Mittelstädte mit bis zu 100.000 Einwohnern. Den gestrandeten Kindern und Jugendlichen kann geholfen werden, wenn jede dieser Städte **nur 10 jungen Menschen** ein sicheres Zuhause gibt. Dies ist aus unserer Sicht für eine offene, flüchtlings- und fremdenfreundliche Stadt durchaus möglich. Lünen hat das in der Vergangenheit bereits bewiesen!

Wenn eine Stadt wie Lünen aufsteht, werden andere folgen!

Keine Blockade wegen der anfallenden Kosten

Es gilt, jetzt sofort etwas zu unternehmen! Die Frage nach einem fairen und solidarischen Mechanismus der Zuständigkeit innerhalb der Europäischen Union ist nach wie vor ungeklärt. Wenn wir weiter zögern und erst auf ein Einschreiten der Vereinten Nationen warten, wird es für die Kinder und Jugendlichen vor Ort bereits zu spät sein.

Lünen hat professionelle Kompetenz in der Flüchtlingsbetreuung

Unser Caritasverband hat seit 2007 viel Erfahrung in der Flüchtlingsbetreuung gesammelt. Im engen Schulterschluss mit dem Deutschen Roten Kreuz, der Arbeiterwohlfahrt und der Stadt Lünen arbeiten wir gemeinsam erfolgreich an der **Eingliederung der Geflüchteten in der Gesellschaft**.

Schulterschluss statt eigene Interessen

Um die unhaltbare Situation für die Kinder und Jugendlichen auf den griechischen Inseln möglichst bald zu verbessern, braucht es eine konzentrierte Aktion. Im Sinne der Sache müssen wir – über Parteiinteressen und Wahlkampfgeplänkel hinweg – gemeinsam handeln. Dabei lautet die Devise: **Wir können nicht die ganze Welt auf einmal retten – es zählt der erste Schritt! Jetzt!**